

kannt 1810, Mutterhaus zu Eoreuz, Diöcese Laval. 176 Schwestern arbeiteten 1880 in 310 Schulen mit 32 449 Kindern, in 48 Hospitälern, 2 Irrenanstalten, 2 Gefängnissen und in mehreren Waisenhäusern. Die Zahl der versorgten Kranken, Waisen und Irren betrug ca. 3000. (Kollar 208.)

24. Schwestern der Liebe unter dem Titel u. S. Frau von der Barmherzigkeit, 1832 gegründet zu Tilburg von Johann Twijssen, Pfarrer zu Tilburg, welcher später Erzbischof von Utrecht ward. Im J. 1888 hatte die Congregation 1823 Schwestern in 85 Häusern, von denen 9 auf Belgien, 8 auf England, 2 auf Amerika und 1 auf Westindien kamen. Sie stehen unter einer zu Tilburg wohnenden Generaloberin, unterrichten ca. 39 440 Mädchen und versorgen ca. 3920 kranke oder alte Leute. (Noerlandia catholica 400; Murphy 374.)

25. Töchter u. S. Frau von der Liebe (Filles de Notre-Dame de la charité), gestiftet 1641 zu Caen vom ehrwürdigen P. Johann Eudes (s. d. Art.) und 1666 von Alexander VII. approbirt zur Besserung gefallener Mädchen. Jedes ihrer 25 Häuser, von denen 18 auf Frankreich, 8 auf Amerika, 2 auf England, und je 1 auf Italien und Spanien kommen, ist selbständig. Sie befolgen die Regel des hl. Augustinus mit den Constitutionen des hl. Franz von Sales und tragen weiße Kleider. Der Orden des guten Hirten (s. d. Art.) ging 1835 aus ihnen hervor. (Hélyot-Migno II, 247; Murphy 328. 381.)

26. Schwestern u. S. Frau von der Liebe des guten Hirten, s. Art VI, 34 f.

27. Schwestern der Liebe vom hl. Ludwig (Soeurs de la charité de St. Louis), mit Mutterhaus zu Vannes, Dep. Morbihan, zum Unterricht der Jugend gestiftet und 1816 staatlich anerkannt, zählen 177 Mitglieder. (Kollar 648.)

[Steph. Beißel S. J.]

Lieber, Thomas, s. Gratianismus.

Liebermann, Bruno Franz Leopold, Theologe und Generalvicar von Straßburg, wurde am 12. October 1759 zu Molsheim im Elsaß geboren. Trotz schwächlicher Gesundheit vollendete er die humanistischen Studien am ehemaligen Jesuitencolleg zu Molsheim und den theologischen cursus im Seminare zu Straßburg mit besonderer Auszeichnung. Am 23. December 1780 ward er Subdiacon und kam, da ihm das canonische Alter zur Priesterweihe fehlte, als Lehrer der Rhetorik nach Molsheim. Nachdem er 1782 den Grad eines Vicentianen in der Theologie und am 14. Juni 1783 die Priesterweihe erlangt hatte, wurde er als Lehrer an das Straßburger Seminar berufen und im folgenden Jahre auch mit der Dompredigt betraut. Doch wurde seine Gesundheit durch die vielen Arbeiten so erschüttert, daß er nach vier Jahren die Landpfarrei Ernolsheim bei Molsheim übernahm. Seine Pastoration daselbst war eine gesegnete, und die Enkel seiner Pfarrkinder erzählen noch von ihm. Strenge, aber liebevoll,

seelenelig, gewandt und charakterfest, streute er seinen Samen in die Herzen; er war hochgeachtet und geliebt, wie nur ein Seelsorger es sein kann. Die musterhafteste Ordnung herrschte unter der Jugend; die Herde folgte dem Hirten mit einer Opferwilligkeit, welche an die trostreichsten Zeiten der Kirche erinnert. Es mochte dieß keine kleine Aufgabe für ihn gewesen sein, da die Zeiten zum Trüben sich wendeten. Die Revolution kam. Liebermann bekämpfte sie in Schrift und That. Eine Flugschrift an das Landvolk unter dem Titel „Hanns Gutgemeint“ rief von seiner Seite eine Gegenschrift „Hanns Bessergemeint“ hervor. Nun sollten die Pfarrer den Eid der Civilconstitution des Clerus schwören. Liebermann, die Seele des Landcapitels Sulz, ermunterte seine Mitbrüder zur standhaften Verweigerung, und als die Commissare der Revolution bei ihm erschienen, überreichte er ihnen, die des Deutschen nicht mächtig waren, die schriftliche Erklärung: „Heute . . . find die Commissare der Regierung hier gewesen und haben von mir den Eid auf die Civilconstitution verlangt; ich habe aber nicht gewollt.“ Erst in Straßburg erfuhren die Abgesandten, daß Liebermann sie zum Besten gehabt hatte, und nun verlor er die Pfarrei. Dieselbe ward einem Priester übergeben, welcher den Eid geleistet hatte. Liebermann wirkte nunmehr für seine Herde noch eine Zeitlang im Verborgenen, bis er 1792 mit vielen anderen Priestern, welche in ähnlicher Lage waren, über den Rhein floh. Die Alumnen des Seminars hatten schon vorher flüchten müssen und waren auf deutschem Boden in den Abteien Allerheiligen und Schuttern untergebracht worden. Liebermann wurde vom Cardinalbischof Rohan nach Allerheiligen im Schwarzwalde gesandt, um die Stelle eines Regens zu übernehmen. In dieser Einöde arbeitete er eifrig an der Bildung der jungen Geistlichen, legte den Grund zu seinem dogmatischen Hauptwerk und verfaßte seine Institutiones juris canonici universales, die später auch zu Mainz gebraucht wurden, aber ungedruckt blieben. Im J. 1795 trieb es ihn nach dem verwaiseten Elsaß und zu seinen Pfarrkindern zurück. Er schiffte Nachts mit einigen anderen Geistlichen über den Rhein und kam über Straßburg nach Ernolsheim, von wo man ihm entgegengezogen war und ihn mit Jubel empfing. Er ward zum bischöflichen außerordentlichen Commissarius für diesen Bisthumstheil ernannt und entwidelte in den drangvollen Verhältnissen eine Opferwilligkeit und eine Todesberachtung, welche auch vor keiner Gefahr wich. Verkleidet ging er einher, hielt Gottesdienst abwechselnd in den Häusern, hörte von Mitternacht die Beichten, predigte und feierte das heilige Opfer nach Mitternacht und mußte durch die Hingebung seiner Pfarrkinder allen Schlingen der Feinde zu entgehen. Dieß dauerte bis 1801; die Stürme legten sich nach und nach, und der Bisthumsverweser Hirn rief Liebermann nach Straßburg als Münsterprediger und Secretär des Bisthums. In